

Nachhaltiges Bauen in Medebach

Ein klima- und umweltfreundlicher Ideengeber für Bauherrinnen und Bauherren





Inhalt

Editorial Thomas Grosche	5
Klimawandel in Medebach - Herausforderungen und Chancen durch nachhaltiges Bauen	6
Der Grundstein nachhaltigen Bauens – Ausrichtung, Baustoffe und Materialien	8
Energieeffizienz und regenerative Energien – Photovoltaik, Wärme und smartes Energiemanagement	12
Nachhaltige Gartengestaltung – Regenwassernutzung, Entsiegelung und Biodiversität	18
Beratung und Förderung für nachhaltiges Bauen	24
Zukunftsfähiger Wohnbau – an morgen denken	30
Die Check-Liste für Bauherrinnen und Bauherren	34
Glossar - Wichtige Fachbegriffe für nachhaltiges Bauen auf einen Blick	35



“ Nachhaltiges Bauen bedeutet,
heute Verantwortung zu übernehmen,
damit auch kommende Generationen ein Zuhause
in einer intakten Umwelt finden. ”

Editorial

Liebe Medebacherinnen und Medebacher,
liebe Bauherinnen und Bauherren,

ein eigenes Haus zu planen, ist eine der spannendsten und verantwortungsvollsten Aufgaben im Leben. Wie wäre es, wenn Ihr Zuhause nicht nur ein Ort zum Wohlfühlen, sondern auch ein aktiver Beitrag für Umwelt und Klima würde?

Nachhaltiges Bauen verbindet moderne Technologien, natürliche Materialien und kluge Planung – für Häuser, die Energie erzeugen, Ressourcen schonen und langfristig Wert schaffen. Ob Solaranlage, Regenwassernutzung oder Gartengestaltung: Jede Entscheidung bringt Sie Ihrem Traumhaus näher und sichert gleichzeitig die Lebensqualität künftiger Generationen.

Diese Broschüre versteht sich nicht als umfassender Leitfaden oder Bauvorschrift, sondern vielmehr als eine Sammlung von Impulsen und Ratschlägen, die Ihnen helfen sollen, den Umweltgedanken in Ihre Bauplanung zu integrieren. Jeder Bauplatz, jedes Bauvorhaben und jedes Budget sind unterschiedlich – und so ist auch nicht jeder Tipp für jede Situation umsetzbar. Die hier vorgestellten Themen bieten Ihnen eine Orientierung, die Sie individuell an Ihre eigenen Bedürfnisse anpassen können.



Bei uns in Medebach und der Umgebung gibt es qualifizierte Planungsbüros und innovative Unternehmen, die Ihnen eine individuelle Beratung auch zu Nachhaltigkeitsthemen rund ums Bauen geben können. Nutzen Sie dieses Fachwissen für eine optimale Planung.

Unser Ziel ist es, gemeinsam ein lebenswertes und nachhaltiges Medebach zu gestalten – mit Gebäuden, die den Charakter unserer Region bewahren, die Natur respektieren und in denen sich die Menschen wohlfühlen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg bei Ihrem Bauprojekt!

Ihr Bürgermeister der Stadt Medebach
Thomas Grosche

Medebach spürt die Folgen des Klimawandels bereits heute deutlich. Die Temperaturen steigen, besonders Frühling und Winter werden zunehmend milder, während die Sommer zunehmend von Hitzetagen geprägt sind. Extremwetterereignisse wie Starkregen, der zu Überflutungen führt, oder längere Trockenphasen mit erhöhter Waldbrandgefahr zeigen, wie verwundbar die Region ist. Gleichzeitig sinken die Grundwasserspiegel und Flüsse verzeichnen mehr Niedrigwassertage. Diese Entwicklungen belasten nicht nur die Natur, sondern auch die Infrastruktur und die Lebensqualität der Menschen vor Ort.



Klimawandel in Medebach - Herausforderungen und Chancen durch nachhaltiges Bauen

Prognosen für die kommenden Jahrzehnte verdeutlichen, dass diese Trends anhalten werden: Vor allem im Sommer, aber auch im Winter durch zusätzliche Schneeschmelze nehmen Starkregen und Überflutungen zu. Die Mittelgebirgstopographie Medebachs mit ihren Hängen und Tälern verschärft dabei die Risiken – etwa durch Erosion oder lokale Überschwemmungen. Gleichzeitig birgt die Region aber auch Chancen: Unsere Wälder liefern nachhaltige Baustoffe wie Holz, und die natürliche Landschaft inspiriert klimaangepasste Architektur.

Hier setzt nachhaltiges Bauen als Schlüssel zur Zukunftssicherung an. Gebäude mit Photovoltaik-Dächern und modernen Heiztechnologien reduzieren CO₂-Emissionen und machen Haushalte unabhängiger von Energiepreisschwankungen. Zisternen und begrünte Dachflächen können Niederschläge puffern und entlasten zeitweise die Kanalisation. Natürliche Dämmmaterialien wie Holz regulieren das Raumklima und mindern Hitzestress – gerade in zunehmend heißen Sommern ein entscheidender Gesundheits-

faktor. Durch Regenwassernutzung, Bodensiegelung und den Erhalt von Grünflächen tragen Bauherinnen und Bauherren zudem zur lokalen Biodiversität bei.

Nachhaltiges Bauen schützt also nicht nur das eigene Zuhause, sondern schont langfristig das eigene Portemonnaie und sichert Immobilienwerte sowie die Lebensqualität in Medebach.





Der Grundstein nachhaltigen Bauens – Ausrichtung, Baustoffe und Materialien

Nachhaltiges Bauen beginnt mit klugen Entscheidungen – lange vor dem ersten Spatenstich. Ob Neubau oder Sanierung: Die Wahl der Baustoffe, die Ausrichtung des Gebäudes und der Umgang mit Ressourcen prägen nicht nur die Ökobilanz Ihres Zuhauses, sondern auch dessen Lebensqualität und Wirtschaftlichkeit.



Die Ausrichtung: Energieeffizienz durch kluge Planung

Die Himmelsrichtung Ihres Hauses entscheidet über seinen Energiebedarf. Eine Südausrichtung großer Fensterflächen nutzt die passive Solarenergie optimal – im Winter wärmt die tiefstehende Sonne die Räume, im Sommer schützen Dachüberstände oder verschattende Bäume vor Überhitzung. Moderne 3D-Simulationen analysieren bereits in der Planungsphase, wie sich Licht und Wärme im Gebäude verteilen. Für Medebach, wo Wintertemperaturen unter null Grad keine Seltenheit sind, lohnt sich zudem eine kompakte Bauweise mit geringer Außenfläche, um Wärmeverluste zu minimieren.



Materialkreisläufe: Cradle-to-Cradle-Prinzip

Echte Nachhaltigkeit denkt über die Nutzungsdauer des Hauses hinaus:

C2C-zertifizierte Produkte (z. B. Troldekt-Akustikpaneele aus Holz und Zement) sind so designed, dass sie nach ihrer Nutzung komplett wiederverwertet werden.

Modulare Bauweisen mit lösbaren Verbindungen z. B. Schrauben statt Kleber erleichtern spätere Umbauten oder Demontagen.

Gebrauchtmaterialien wie alte Backsteine oder Holzbalken aus Abrisshäusern verleihen dem Bau Charakter und können bis zu 50 % der Materialkosten sparen.



Baustoffe: Natürlich, kreislauffähig, gesund

Die Materialwahl beeinflusst nicht nur die Umwelt, sondern auch Ihr Wohlbefinden:

Holz aus regionaler Forstwirtschaft (z. B. Fichte oder Buche) bindet CO₂, reguliert die Luftfeuchtigkeit und lässt sich später Rückbauen.

Lehmputz speichert Wärme, filtert Schadstoffe und vermeidet synthetische Zusätze.

Recyclingmaterialien wie Zellulosedämmung aus Altpapier oder Hohlziegel aus Bauschutt reduzieren den Abbau neuer Rohstoffe.

Vermeiden Sie schadstoffbelastete Materialien wie formaldehydehaltige Spanplatten oder PVC-Böden – sie können die Raumluftqualität langfristig belasten.



Energieeffizienz und regenerative
Energien – Photovoltaik, Wärme und
smartes Energiemanagement

Nachhaltiges Bauen erreicht seine volle Wirkung erst, wenn die Energiebilanz stimmt. Photovoltaik, effiziente Wärmeerzeugung und intelligente Steuerungssysteme machen Ihr Zuhause nicht nur klimafreundlich, sondern auch unabhängig von schwankenden Energiepreisen.



Photovoltaik: Mehr als nur Strom vom Dach

Moderne PV-Anlagen sind das Rückgrat der Energieautarkie – gerade im sonnenreichen Medebach mit durchschnittlich 1.600 Sonnenstunden pro Jahr.



Aufdach-Photovoltaik ist die am häufigsten eingesetzte Montageart. Diese Methode ist besonders kostengünstig und einfach nachrüstbar, da keine Veränderungen an der Dachhaut nötig sind. Ein großer Vorteil ist die natürliche Hinterlüftung der Module, die ihre Kühlung verbessert und somit die Effizienz steigert. Außerdem ist diese Variante sehr flexibel und lässt sich auf fast allen Dachformen und -materialien installieren. Aufdach-Anlagen sind daher ideal für Neubauten und Bestandsgebäude und bieten eine wirtschaftliche und bewährte Möglichkeit, Solarstrom zu erzeugen.

Indach-Systeme ersetzen bei der Photovoltaik die klassische Dacheindeckung, indem die Solar-Module direkt in die Dachfläche integriert werden. Dadurch entsteht eine ästhetisch ansprechende, bündige Dachfläche, die oft optisch besser ins Hausdesign passt als Aufdach-Module. Indach-Module schützen gleichzeitig das Dach vor Witterung, da sie die Funktion der Dacheindeckung übernehmen. Allerdings ist die Montage komplexer und es gibt weniger Hinterlüftung, was bei hohen Temperaturen die Leistung der Module etwas reduzieren kann. Indach-Systeme sind besonders interessant bei Neubauten oder größeren Dachsanierungen mit geeigneter Dachkonstruktion. Das ergibt in der Praxis oft bis zu 10 kWp Leistung bei gleicher Dachfläche, was eine effiziente Nutzung der vorhandenen Dachfläche ermöglicht.



Wärmeerzeugung: Effizienz trifft Erneuerbare

Die Heizung verursacht im Schnitt 70 % des Energieverbrauchs eines Hauses. Nachhaltige und kostensparende Lösungen für private Bauherren und Bauherren könnten die folgenden Wärmeerzeugungen sein:

Wärmepumpen mit natürlichen Kältemitteln (z. B. Propan) erreichen auch bei -10°C noch eine Jahresarbeitszahl von 3,5 – ideal für das winterliche Medebach.

Solarthermie kann die Heizung im Übergangsjahr ergänzen und liefert im Sommer kostenloses Warmwasser.

Biomasse eher als Notfalloption: Pelletheizungen sind CO₂-neutral, aber teuer in der Anschaffung und abhängig von globalen Rohstoffmärkten.



Energiemanagement: Intelligente Vernetzung

Ein Smart-Home-System optimiert den Verbrauch in Echtzeit und kann unnötige Energieverschwendung und damit hohe Kosten minimieren.

Lastmanagement schaltet Verbraucher wie die Waschmaschine automatisch ein, wenn die PV-Anlage Überschuss produziert.

E-Ladestationen mit bidirektionalem Laden speisen bei Bedarf Strom aus dem E-Auto ins Hausnetz zurück.

Visualisierungs-Tools zeigen an, welche Geräte Stromfresser sind – und wo sich Sparpotenziale verbergen. Ein durchdachtes Energiekonzept macht Sie unabhängig von fossilen Brennstoffen und schützt vor steigenden CO₂-Preisen. Im Hochsauerland, wo klare Nächte im Winter die Heizlast erhöhen und sommerliche Hitzeperioden die Kühlung zum Thema machen, sind integrierte Lösungen kein Trend, sondern eine Notwendigkeit.



**Nachhaltige Gartengestaltung –
Regenwassernutzung, Entsiege-
lung und Biodiversität**

Der Außenbereich eines Hauses ist mehr als nur Grünfläche – er ist ein lebendiger Teil des ökologischen Gesamtkonzepts. Durch kluge Planung von Entwässerung, Bepflanzung und Bodenbelägen schaffen Sie ein Mikroklima, das Hitze mildert, Lebensräume erhält und Ressourcen schont.



Regenwassermanagement: Versickern statt ableiten

Starkregenereignisse wie 2021 im Hochsauerland zeigen: Kluge Wasserführung schützt vor Überflutungen und Schäden. Folgende Ideen haben wir für Sie zusammengestellt:

Zisternen mit 5.000–10.000 Liter Fassungsvermögen speichern Wasser für Gartenbewässerung und Toilettenspülung.

Rigolen-Systeme lassen Regenwasser gezielt versickern und entlasten die Kanalisation

Gründächer auf Garagen oder Carports reduzieren den Abfluss um bis zu 70 % und kühlen durch Verdunstung.

Entsiegelung: Mehr Raum für Natur

Jeder Quadratmeter versiegelter Boden verschärft Hitzeinseln und Hochwasserrisiken. Auch die Kosten für Abwassermanagement lassen sich durch entsiegelte Flächen reduzieren und schaffen doppelten Mehrwert:

Rasengittersteine oder Schotterterrassen (z. B. mit wasserdurchlässigem Splitttrassen-System) ist befahrbar, lässt aber Wasser durchsickern.

Trittsteine aus regionalem Sandstein oder Recyclingbeton ersetzen geschlossene Terrassenplatten.

Fassadenbegrünung mit Kletterpflanzen wie Efeu oder Wildem Wein isoliert im Winter und kühlt im Sommer.





Biodiversität: Gärten als Lebensraum

Deutschlandweit ist ein Drittel aller Arten im gefährdeten Bereich oder vom Aussterben bedroht. Auch bei uns im Hochsauerlandkreis sind bspw. fast 40% aller Wildbienenarten akut bedroht. Ihr Garten kann gegensteuern und gleichzeitig zu einer grünen Oase mit Erholungsfaktor werden:

Setzen Sie auf heimische Pflanzen. Eberesche, Haselnuss und Weißdorn gedeihen gut in der Region und benötigen wenig Pflege. Diese Pflanzen sind an das regionale Klima angepasst und fördern ein stabiles Ökosystem. Lavendel, Salbei und Wiesenblumen sind pflegeleicht und ziehen Bienen und Schmetterlinge an.

Totholzhecken und Steinhäufen schaffen Rückzugsorte für Igel und Eidechsen.

Naturteiche mit flachen Uferzonen locken Libellen und Molche an – ganz ohne Chemie.

Bedachter Umgang mit Mährobotern schützen Tiere und Pflanzen – vermeiden Sie den Einsatz des Mähroboters bei Nacht und lassen Sie unberührte Bereiche stehen.

Unbedingt vermeiden: Viele (insbesondere invasive, nicht-heimische) Arten eignen sich überhaupt nicht und sollten dringend vermieden werden. Das fördert nicht nur die Biodiversität und schützt Umwelt und Klima, sondern auf Dauer auch ihre Zeit und Budget.

- **Japanischer Staudenknöterich** (*Fallopia japonica*)
- **Riesen-Bärenklau** (*Heracleum mantegazzianum*)
- **Kanadische Goldrute** (*Solidago canadensis*)
- **Spätblühende Traubenkirsche** (*Prunus serotina*)
- **Nicht-heimische Bambusarten**
- **Kirschlorbeer** (*Prunus laurocerasus*)

Ein nachhaltiger Garten reduziert Pflegekosten, schützt vor Klimafolgen und steigert die Lebensqualität. In Medebach, wo Landwirtschaft und Tourismus von intakten Ökosystemen abhängen, wird jeder naturnahe Privatgarten zum Baustein einer widerstandsfähigen Region.





4

Beratung und Förderung für nachhaltiges Bauen

Nachhaltiges Bauen liegt im Trend – doch wie lassen sich Klimaschutz, Ressourcenschonung und Wirtschaftlichkeit sinnvoll miteinander verbinden? Neben regionalen Angeboten stehen Bauherren auch überregionale Förderprogramme zur Verfügung, die gezielt zukunftsorientiertes und nachhaltiges Bauen unterstützen und von Maßnahmen profitieren, die sowohl ökologische als auch ökonomische Aspekte berücksichtigen.



Beratungsangebote auf Landesebene

Öko-Zentrum NRW

Das Öko-Zentrum NRW in Hamm bietet umfassende Unterstützung u.a. für private Bauherinnen und Bauherren.

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW)

Das Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW (BLB NRW) berät zu innovativen Ansätzen wie ressourcenschonender Energiegewinnung und Kreislaufwirtschaft in der Gebäudenutzung

Verbraucherzentrale NRW

Die Verbraucherzentrale bietet umfassende, anbieterunabhängige Beratung zu energieeffizientem Bauen und Sanieren.

Diese landesweiten Angebote ergänzen die lokalen Programme in Medebach und ermöglichen eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie.





Beratungsangebote rund um Förderungen

Beratungsangebote sind zentrale Voraussetzungen für den Zugang zu Förderungen und bleiben unabhängig von konkreten Förderprogrammen relevant. Ohne Beratung verschenkt man leicht lukrative Zuschüsse, die die Investitionskosten senken können. Hierbei gilt „je früher, desto besser!“



Folgende Beratungsstrukturen mit Förderzugang gibt es in NRW

KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau)

Unterstützung von Bauherren mit zinsgünstigen Krediten für den Bau oder Kauf von besonders energieeffizienten und klimafreundlichen Wohngebäuden.



Gefördert werden Neubauten, die hohe Umweltstandards erfüllen, beispielsweise den Effizienzhaus-40-Standard oder vergleichbare Nachhaltigkeitskriterien.

www.kfw.de

Verbraucherzentrale NRW

Energieberatung: Individuelle Sanierungspläne, Fördermittelchecks (BEG, KfW) und CO₂-Bilanzierungen – vor Ort, telefonisch oder per Video.

Energielotse NRW: Telefonische Erstorientierung zur Vermittlung passender Experten. Subventionierte Beratung ab 40 € für Vor-Ort-Termine; digitale Angebote teils kostenlos.



www.verbraucherzentrale.nrw

NRW.BANK-Energieberatungszuschuss

Förderung: Bis zu 50 % der Beratungskosten (max. 650 € für Ein-/Zweifamilienhäuser). Voraussetzung: Berater müssen BAFA-gelistet sein, z.B. über die Energieberatung NRW (dena-zertifiziert).



www.nrwbank.de

Förder-Navi der Landesagentur Energy4climate

die Landesagentur für Energie und Klimaschutz bietet auf ihrer Homepage eine Suchmaschine speziell für Förderungen an. Mit Hilfe einer Filterfunktion können sie ihre Suche optimieren und geeignete Fördermöglichkeiten finden.



www.energy4climate.de

Bezirksregierung Arnsberg

Die Bezirksregierung Arnsberg unterstützt Bürgerinnen und Bürger bei der Umsetzung von Förderprogrammen, insbesondere im Bereich Energieeffizienz, Klimaschutz und nachhaltiges Bauen. Sie informiert über aktuelle Fördermöglichkeiten auf Landes- und Bundesebene, begleitet Antragsverfahren und bietet Beratung zu den jeweiligen Bedingungen und Voraussetzungen. So hilft sie, Potenziale für finanzielle Zuschüsse optimal zu nutzen und begleitet damit nachhaltige Bauvorhaben in der Region.



www.bezreg-arnsberg.nrw.de

A modern house with a large glass door and a wall of vertical wood slats. The interior is visible through the glass, showing a dining table and chairs. The exterior has a stone patio and a potted plant.

**Zukunftsfähiger Wohnbau –
an morgen denken**

Ein nachhaltiges Haus ist nicht nur energieeffizient, sondern auch für die Zukunft gerüstet. Bauherren und Bauherrinnen profitieren, wenn sie schon in der Planungsphase an Veränderungen im Lebensumfeld und an neue Anforderungen denken: vom bequemen Wohnen im Alter über die steigende Bedeutung von Klimaschutz bis hin zu moderner Mobilität. Wer heute klug vorsorgt, spart in Zukunft Umbaukosten und sichert den langfristigen Wert seiner Immobilie.



Barrierefreiheit – komfortabel für jede Lebensphase

Schon kleine Maßnahmen wie breite Türen, stufenlose Eingänge oder ebenerdige Duschen können später teure Umbauten ersparen. So bleibt das Haus auch im Alter oder bei eingeschränkter Mobilität ohne großen Aufwand nutzbar.

Mobilität – Ladepunkte und Radstellplätze einplanen

Elektromobilität wird in Zukunft noch wichtiger. Eine vorbereitete Stromleitung für E-Autos oder E-Bikes erhöht Komfort, spart spätere Nachrüstkosten und macht Ihr Zuhause attraktiver.

Klimaanpassung – Schutz vor Hitze und Extremwetter

Mit gezielten Maßnahmen lassen sich Sommerhitze und Starkregenfolgen abmildern:

Verschattungssysteme (automatisch steuerbare Jalousien, Markisen und Rollos und natürliche Verschattung)

klimaangepasste Bepflanzungen (Laubbäume an den Süd- und Westseiten, Fassadenbegrünung)

helle Fassadenfarben helfen, das Haus auch in warmen Phasen angenehm kühl zu halten.

wenig Versiegelung

Flexible Raumgestaltung – Leben verändert sich

Durch verschiebbare Wände, multifunktionale Räume oder ein ausbaufähiges Dachgeschoss bleibt Ihr Haus wandelbar – ob für wachsende Familien, Homeoffice oder später kleinere Haushalte.



Die Check-Liste für Bauherrinnen und Bauherren

1. Vorbereitung & Planung

- ☐ Projektziele definieren: Nachhaltigkeit, Energieeffizienz, Ressourcenschonung
- ☐ Grundstück auf Eignung und Bebauungsplan prüfen (Bauabteilung Medebach kontaktieren)
- ☐ Bestandsgebäude auf Sanierungspotenzial prüfen (Leerstand, Bausubstanz)
- ☐ Lebenszykluskosten grob abschätzen (Beratung Öko-Zentrum NRW nutzen)

2. Beratung einholen

- ☐ Termin bei Architekten und entsprechenden Fachfirmen in der Region frühzeitig vereinbaren
- ☐ Energieberatung bei der Verbraucherzentrale NRW oder regionalen Energieberatern buchen
- ☐ Fördermittel-Check durchführen (NRW.BANK, BAFA, KfW)
- ☐ Bauvertrags- und Finanzierungsberatung (z. B. Wohneigentum.NRW) in Anspruch nehmen

3. Planung & Umsetzung

- ☐ Nachhaltige Baustoffe und regionale Materialien auswählen
- ☐ Energieeffiziente Heiz- und Lüftungssysteme planen (z. B. Wärmepumpe, kontrollierte Lüftung)
- ☐ Erneuerbare Energien integrieren (Photovoltaik, Solarthermie)
- ☐ Smart-Home-Technologien für Energieoptimierung prüfen
- ☐ Barrierefreiheit und Zukunftsfähigkeit berücksichtigen

4. Förderung & Finanzierung

- ☐ Förderanträge frühzeitig stellen (Beratungsergebnisse als Grundlage nutzen)
- ☐ Zinsgünstige Darlehen bei NRW.BANK prüfen
- ☐ Zuschüsse für Energieberatung und Baumaßnahmen sichern
- ☐ Baukosten und Nebenkosten realistisch kalkulieren

5. Bauphase & Nachbereitung

- ☐ Baufortschritte regelmäßig mit Beratern und Bauleitung abstimmen
- ☐ Qualität und Nachhaltigkeitsstandards kontrollieren (z. B. Baustoffe, Dämmung)
- ☐ Nach Fertigstellung Energieverbrauch messen und optimieren
- ☐ Langfristige Wartung und Pflege planen

Glossar - Wichtige Fachbegriffe für nachhaltiges Bauen auf einen Blick

Im Laufe ihres Bauvorhabens begegnen Ihnen zahlreiche Fachbegriffe und Abkürzungen. Um nicht den Überblick zu verlieren, haben wir Ihnen wichtige Begriffe kurz und knapp definiert.

Cradle to Cradle (C2C) - Prinzip, bei dem alle Materialien nach der Nutzung vollständig wiederverwertet oder kompostiert werden („von der Wiege zur Wiege“).

Beispiel: Recyclingfähige Fassadenplatten ohne toxische Zusätze.

DGNB - Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen – vergibt Zertifizierungen für Gebäude nach ökologischen, ökonomischen und sozialen Kriterien.

Relevant für: Planung von Bürogebäuden oder Wohnquartieren.

EPD (Environmental Product Declaration) - Dokument, das die Umweltauswirkungen eines Baumaterials über den gesamten Lebenszyklus transparent macht.

Verwendung: Entscheidungshilfe bei der Auswahl von Dämmstoffen oder Beton.

GEG (Gebäudeenergiegesetz) - Deutsches Gesetz, das Energieeffizienzstandards für Neubauten und Sanierungen vorgibt.

Beispiel: Vorgaben für Heizungssysteme oder Dämmstärken.

Graue Energie - Energiemenge, die für Herstellung, Transport und Entsorgung eines Baustoffs aufgewendet wird.

Relevanz: Sanierung spart oft mehr graue Energie als ein Neubau.

Lebenszyklusanalyse (LCA) - Methode zur Bewertung der Umweltauswirkungen eines Gebäudes von der Rohstoffgewinnung bis zum Rückbau.

Anwendung: Vergleich von Holzbau vs. Stahlbeton.

Ökobilanz - Umfassende Analyse der Umweltwirkungen eines Produkts oder Gebäudes (inkl. CO₂-Emissionen, Ressourcenverbrauch).

Beispiel: Berechnung der CO₂-Einsparung durch Solaranlagen.

QNG (Qualitätssiegel Nachhaltiges Gebäude) - Staatliches Gütesiegel für Gebäude, die ökologische, ökonomische und soziale Kriterien erfüllen. Voraussetzung: Einhaltung des Bewertungssystems BNB.



Tipp für Bauherrinnen und Bauherren:
Fragen Sie bei Beratungsgesprächen gezielt nach diesen Begriffen – so erkennen Sie Kompetenz und vermeiden „Greenwashing“.



Impressum

Stadt Medebach

Kontakt:

Klimamanagerin Kim Peis
Österstraße 1
59964 Medebach
k.peis@medebach.de



Hansestadt

Medebach

Stadtverwaltung Medebach
Österstr. 1
59964 Medebach

www.medebach.de

